

Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 70.

Donnerstag den 24. März

1853.

Wegen des Charfreitags fällt die Nummer für morgen aus.

Gefunden:

Ein Schleier.

Wiesbaden, 23. März 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden die zum Nachlasse der verstorbenen Caroline von der Mühlen dahier gehörigen Mobilien, als: 1 Kauniz, 1 Sopha, Stühle, Kommode, Schränke, Bettstellen, Bettwerk, Weißzeug, Kleidungsstücke, Glas und Porzellan, Kupfer-, Blech- und Eisenwerk ic., in dem Hause des Conrad Sengel auf dem Michelsberge öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 23. März 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

984

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt die Wittwe des Gefangenwärters Peter Kühn wegen Wohnortsveränderung ihre Mobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Schränken, 1 Canapee, Comoden, Bilder, 1 Standuhr, Weißzeug, sowie Küchen- und Kellergeräthe in dem Hause des Chausseebauaufsehers Groos, Heidenberg No. 58, Hr. Rufus Walther gegenüber, freiwillig gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern.

Wiesbaden, den 22. März 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

983

Besten Nordhäuser Brandwein

bei **Chr. Ritzel Wittwe.**

883

Meinen geehrtesten Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich außer meinen Cigarren auch noch Tabacksorten von van Delben & Zoonen in Amsterdam, T. Bonte pard von No. 0 bis 7 aufwärts, geschnittene Barinas-Blätter blau und roth und dergleichen in Rollen, Rosenfranz, Fuchs ic., ferner die bekannten Portoricos, Canaster und A. B. Sorten, Schirmer in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfund und alle Sorten Schnupstaback verkaufe.

985

Phil. Seck, kleine Burgstraße.



Schiffsgelegenheit für Auswanderer von **Bremen** nach den Vereinigten- Staaten von **Nord-Amerika**.

Nach **New - York**:

Am 1. April	der große Dreimaster	Amaranth,	Capitän	Probst.
" 15.	ditto	Jason,	"	Schilling.
" 1. Mai	ditto	Adonis,	"	Hein.
" 15.	ditto	Elise,	"	Götjen.
" 1. Juni	ditto	Helene,	"	Volkmann.
" 15.	ditto	Bessel,	"	Hæsløp.
" 1. Juli	ditto	Hermine,	"	Raschen.

Nach **Baltimore**:

Am 1. April	der große Dreimaster	Adler,	Capitän	Hohorst.
" 15.	ditto	Martha,	"	Klockgeter.
" 1. Mai	ditto	Schiller,	"	Bahr.
" 15.	ditto	Marianne,	"	Warkmeister.
" 1. Juni	ditto	Gæthe,	"	Homann.
" 15.	ditto	Europa,	"	Wieting.
" 1. Juli	ditto	Albert,	"	Reicht.

Nach **New - Orleans**:

Am 1. April	der große Dreimaster	Johann Smidt,	Capitän	Wark.
" 15.	ditto	Ocean	"	Klöppler.

Nach **Galveston**:

Am 1. April	der große Dreimaster	Neptun,	Capitän	Vespermann.
" 15.	ditto	Norma,	"	Horstmann.

Bremen ist der erste Auswanderungshafen von Deutschland und durch seine weisen Schiffsgefeße und die humane Behandlung der Schiffsmannschaft gegen die Reisenden, sehr zu empfehlen.

Nähere Auskunft über Preis u. ertheilt unentgeltlich
Wiesbaden, den 15. März 1853.

Der Agent: **Jac. Seyberth.**

893



Ein **Sühnerhund** von Farbe grau, mit braunen Flecken und langer Ruthe hat sich Donnerstag den 10. d. M. in der Stadt verlaufen. Wer über denselben bei der Expedition dieses Blattes Auskunft gibt, erhält eine entsprechende Belohnung. 839

Alzeyer flüssige Kunstseife

ist fortwährend zu haben bei **P. Mohr**, Ellenbogengasse No. 1. 854

Zwei noch neue **Waschbüten** sind zu verkaufen in der Bleichanstalt in der Schwalbacherstraße. 986

Nerostraße No. 31 sind einige Karrn guter **Dung** zu verkaufen. 945

Oster-Waaren.

Vorzüglicher Vorschuß per Kumpf 52 fr.
 Frische Gemüß-Eier-Rudeln per Pfund 12 fr.
 Havana-Zucker per Pfund 16 fr.
 Süße Bamberger Zwetschen per Pfund 7 fr.
 Stearinlichter werden wegen Mangel an zum Fabrikpreis abgegeben.
 Am 25. d. Mts. wird ein ganz frischer Schweizerkäse angeschnitten,
 der von morgen an unentgeltlich zu sehen ist, bei

Jacob Seyberth
 am Uhrthurm.

987

J. Henco in Mainz,

kleine Langgasse nächst der Thiermarktstraße,
 empfiehlt sein neu vergrößertes

Möbel-Lager

guter und moderner Arbeit nebst billigen Preisen unter Garantie auf
 beliebige Zeit.

777

Bei dem Unterzeichneten ist ganz reinschmeckender Caffee das
 Pfund zu 26 fr. zu haben.

782

I. Levi,
 Michelsberg No. 4.

Es sind mehrere Häuser zu verkaufen durch **Friedrich Schaus,**
 Marktstraße No. 42.

971

Neuer Rattig-Salat

ist zu haben bei **P. Klein,** Gärtner im Nerothal.

988

Necht ostindische
seidene Foulards-Lücher

mit unbedeutenden Druckfehlern zu herabgesetzten Preisen bei

Eduard Oehler in Frankfurt a. M.,
 Zeil, Eck der Stiftstraße.

900

Gesuche.

10,000, 6000, 3500, 2600, 2200, 1900, 1600, 900 und
 500 fl. werden gegen gerichtliche Sicherheit gesucht durch **Friedrich**
Schaus. Interessenten wollen sich gefälligst bei mir melden.

978

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht einen Lehrling aus der Stadt. Näheres
 zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

955

Rheinstraße No. 5 gleicher Erde sucht man vom 1. April an einen
 Schüler, am liebsten wäre ein Handlungsschüler, in Kost und Wohnung,
 geeigneten Falls auch eine einzelne Dame.

933

Gewässerter Laberdan

bei **G. Ramspott**,
Kirchgasse No. 21. 989



Ein in der Nähe des Kurhauses gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäude, Pferdestall, Remise ic. ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 488

Nouveautés.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß eine reiche Auswahl sehr schöner der neusten

Stroh-Hüte

bei mir eingetroffen ist.

Ferner empfehle ich mein Lager in allen Arten **Stickerelen** und **Glacé-Handschuhen** von Jouvin in Paris.

Endlich mache ich auf mein reichhaltig assortirtes

B a n d l a g e r

aufmerksam.

Wiesbaden, den 23. März 1853.

990

G. Ph. Kæssberger.

Gute **Holzfohlen** sind per Malter zu **48 Fr.** in der **Bleich-Anstalt** in der Schwalbacherstraße zu haben. 928

Die **Platten** mit **Schiff** und Zugehör zu einem fast noch neuen **Kochheerd** sind billig zu verkaufen Kirchgasse No. 31. 943

Rudolf mit dem niedlichen Hest! was macht de Laad? 991

Allgemeines.

Spargesellschaft zu Wiesbaden.

Die bessere Jahreszeit hat begonnen, die Zeit, in welcher vorzugsweise dem Arbeiter die Möglichkeit geboten wird, Geld zu erwerben und die Ersparnisse zu machen, welche ihn und seine Familie während der Wintermonate vor Noth und Elend bewahren sollen.

Wie bereits wohl bekannt, hat sich im Frühjahr v. J. eine Gesellschaft von Männern dahier zusammengefunden, deren Absicht es ist, in letzterer Beziehung dem Arbeiter und unbemittelten Manne freundlich die Hand zu bieten, ihm bei'm Sparen behülflich zu sein, d. h. seine Ersparnisse mit Gewissenhaftigkeit aufzunehmen, zu erhalten, zu vermehren und zu einer Zeit wieder an den Sparer zurückzuliefern, wo diesen die Verhältnisse nöthigen, mit Wohlgefallen und besonderer Freude auf seine zu gehöriger Zeit bewerkstelligten Ersparnisse hinzuschauen.

Da das Sparen eine freiwillige Handlung vernünftiger Leute ist und in der freiwilligen Ablieferung der Spareinlagen von Seiten der Sparer an den Vorstand der

Spargesellschaft die Hauptthätigkeit des ganzen Unternehmens besteht, gegen welche die Handlungen des Vorstandes nicht und zwar umsoweniger angeschlagen werden können, als dieselben gleichsam in Auftrag der Sparer vollzogen werden, so folgt hieraus, wie falsch und böswillig die Vorwürfe über Bevormundung durch den Vorstand derartiger Gesellschaften sind und welche offenbar nur um deswillen gemacht werden, um unselbstständige Personen von dem Unternehmen abzubringen und anderweiten eigennützigen Zwecken geneigt zu machen.

„Was brauchst du einen Vormund? du kannst ja für dich sparen ohne Hülfe der Spargesellschaft.“

Dies sind die einschmeichelnden und einleuchtenden Redensarten, wie sie so häufig und namentlich auf den Wirthshausbänken aus Furcht vor dem Verluste einer schon sichern Zechе oder eines bisher stets treuen Zechbruders vernommen wurden.

Was brauchst du einen Vormund? Worte, an Unerfahrene gerichtet, welche den Vorstand einer Spargesellschaft nicht berühren, denn das Bevormunden ist diesem fremd; es will derselbe vielmehr lediglich als Freund den Gesellschaftsmitgliedern zur Seite stehen, als Diener das ihm anvertraute Gut verwalten und als treuer Verwalter für die mögliche Vermehrung desselben Sorge tragen.

Du kannst ja für dich sparen ohne Hülfe der Spargesellschaft. O ja das kannst du, das kann ein Jeder und es wäre in der That schlimm um die Welt gestellt, wenn man ohne Spargesellschaft nicht mehr sparen könnte. Wenig Klugheit und Verstand und noch weniger Liebe für sich selbst und seine Familie verräth es aber, wenn man die Vortheile, die von einer nun einmal vorhandenen Spargesellschaft auf uneigennützige Weise geboten werden, mit Geringschätzung und aus Gründen, wie die vorstehenden von der Hand weist.

Wohl kann man sparen ohne Hülfe einer Spargesellschaft, aber ein einzelner Sparer, und wäre es der beste Wirthschafter, kann sich — ganz abgesehen von der Möglichkeit des Verlustes des Ersparten durch Betrug, Diebstahl, Brand u. s. w. — die Vortheile nicht schaffen, die eine Spargesellschaft durch ihre gemeinschaftlichen Handlungen bezüglich der Vermehrung ihres ersparten Vermögens darbietet und ist dies der Grund, der einen jeden gewissenhaften Menschen, bei welchem sich im Uebrigen die zur Aufnahme festgesetzten Eigenschaften vereinigen, zum Eintritt in eine derartige Gesellschaft mahnen muß. Man erlaubt sich hier nur an die Vortheile zu erinnern, welche den Mitgliedern der Spargesellschaft zu Wiesbaden geboten werden und welche neben der Verzinsung der Spareinlagen mit 4 % und der gleichmäßigen Theilnehmung aller Sparer an den der Gesellschaft gemachten Geschenken, in dem großen Gewinne bestehen, welcher durch den Verkauf der nach Maßgabe der Spareinlagen zu vertheilenden Vorräthe an Steinkohlen, Kartoffeln u. s. w. im Großen und Ganzen herbeigeführt wird. Ist man sodann offen, so wird man eingestehen müssen, daß mancher Sparpfennig in einem schwachen Augenblicke für höchst unnöthige Dinge verausgabt wurde oder in den Beutel des Beifalls zurückkehrenden und stets freundlichen Wirthes gewandert ist, welcher in den Tagen der Noth entbehrt werden wird und erhalten und vervielfacht worden wäre, wenn man es hätte über sich gewinnen können, denselben dem zwar weniger lächelnden und rechtgebenden Vorstände einer Spargesellschaft, dem wahren Freunde, anzuvertrauen.

Was zunächst die dahier zu Wiesbaden bestehende Spargesellschaft anbelangt, so finden sich die Grundsätze, nach welchen von dem Vorstände die Geschäfte geleitet werden, in den nachstehenden, bereits im vorigen Jahre von der Staatsbehörde genehmigten Statuten niedergelegt.

Der Vorstand hat in seiner gestrigen Sitzung die Leitung der Geschäfte für das Jahr 1853 wieder aufgenommen und unter sich die Funktionen folgendermaßen vertheilt:

Herr Kreisamtmann F e r g e r, Dirigent,
 „ Bürgermeister F i s c h e r, erster Stellvertreter,
 Der Unterzeichnete, zweiter Stellvertreter und Secretair,
 Herr Rathsschreiber C o u l i n, Rechnungsführer,
 „ Kaufmann und Gemeinderath A l t s t ä t t e r,
 „ Schreinermeister B ö r n e r,
 „ Lehrer und Gemeinderath D ö g e n,
 „ Gerbermeister K ä s s b e r g e r,
 „ Hof-Seifenledermeister K r a n c h e r,
 „ Tuchfabrikant L ö w e n h e r z,
 „ Kupferschmiedemeister M e c k e l,
 „ Lederhändler N a t h a n,
 „ Rechnungsrath R e u s c h e r,
 „ Maurermeister und Gemeinderath R ü c k e r,
 „ Hof-Buchhändler und Gemeinderath S c h e l l e n b e r g,
 „ Gemeinderath W e i l,

Special-Abtheilungs-Vorsteher.

Von Seiten dieses Vorstandes ergeht nunmehr hiermit an die vorjährigen Mitglieder der Spargesellschaft, sowie an Alle, denen nach §. 2 der Statuten der Eintritt in die Spargesellschaft möglich ist, die freundliche Einladung, sich an einem der nächsten Tage und zwar **vor dem dritten Sonntage des Monats April** bei einem der obengenannten Special-Abtheilungs-Vorsteher einzufinden zu wollen, um den Beitritt zur Spargesellschaft für die Sparperiode von 1853 anzuzeigen und dagegen von diesem über die Art und Weise der Einzahlung der Spareinlagen u. belehrt zu werden.

Möchten Alle bedenken, daß in dem Maße, wie die Betheiligung an diesem unverkennbar wohlthätigen Unternehmen wächst, für den Vorstand die Mittel sich mehren, dasselbe zum Vortheile der Mitglieder der Spargesellschaft recht einträglich zu machen und an eine Erweiterung seiner Thätigkeit, wie an die Einführung einer Brodcasse — durch welche den Sparern unerachtet widriger äußerer Einflüsse während des ganzen Jahres die Lieferung eines gesunden guten Brodes zu einem festen Preise gesichert werden soll — zu denken.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß der Vorstand die pünktliche und gewissenhafte Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen sich zur Hauptaufgabe seiner Thätigkeit gesteckt hat und für die Verwirklichung dieser Absicht den Mitgliedern der Spargesellschaft neben der Bestimmung der Statuten, daß das gesammte Personal des Vorstandes solidarisch die Bürgschaft für die Sicherheit der Casse zu tragen habe, keine größere Garantie als durch die Thatsache bieten kann, daß er aus erkanntem Bedürfnisse das Institut einer Spargesellschaft dahier in's Leben gerufen und die Geschäftsführung nicht allein freiwillig und unentgeltlich übernommen hat, sondern sogar alle Verwaltungskosten aus seinen eigenen Mitteln bestreitet.

Wiesbaden, 21. März 1853.

Im Auftrag des Vorstandes der Spargesellschaft.
 Dr. B u s c h, Secretair.

Statuten der Spargesellschaft zu Wiesbaden.

§. 1. Die Gesellschaft bezweckt, von ihrem Verdienste zu sparen; die Ersparnisse sonntäglich zusammenzulegen und dafür zum Theile Winterbedürfnisse, vornehmlich Feuerungsmaterialien und Kartoffeln im Großen und Ganzen anzukaufen, zum Theile aber auch das ersparte Geld zur Berichtigung der Miete und zum

Einlösen versehter Sachen, überhaupt zu beliebigem nützlichen Gebrauche baar zurückzuempfangen.

§. 2. Jedem minderbemittelten Einwohner, gleichviel ob er einen selbstständigen Hausstand führe oder nicht, mithin auch Handwerksgehilfen und Dienstboten, soll der Beitritt zur Spargesellschaft gestattet sein, wenn sein monatlich feststehendes Einkommen 35 fl. nicht übersteigt.

§. 3. Wer Mitglied der Gesellschaft werden will, hat in die zu diesem Behufe bei den Special-Abtheilungs-Vorstehern aufliegende, oder von diesen ihm präsentirt werdende Liste seinen Namen, Stand oder Gewerbe und den Betrag der wöchentlichen Spareinlage einzutragen.

§. 4. Die erste Bedingung der Mitgliedschaft ist die Einzahlung regelmäßiger wöchentlicher Ersparnisse.

Die wöchentliche Einlage kann nicht unter 6 fr. betragen.

Die Periode der Einzahlungen der Sparbeträge beginnt mit dem dritten Sonntage des Monats April und endigt mit dem letzten Sonntage des Monats October.

Die Einzahlungen sind jeden Sonntag von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr an die Special-Abtheilungs-Vorsteher zu leisten, welche den betreffenden Personen über die Einzahlungsbeträge Empfangsbefcheinigungen ertheilen werden.

§. 5. Unfreiwillig wird kein Mitglied ausgeschlossen. Eine Selbstausschließung erfolgt durch Einstellung der Einlagen, in welchem Falle nur die Rückzahlung der eingezahlten Beträge, jedoch erst am Schlusse der Sparperiode, angesprochen werden kann.

§. 6. Da die Gesellschaft nur den Zweck hat zu sparen und für die Ersparnisse Winterbedürfnisse anzukaufen, so darf ein eiserner Bestand durchaus nicht angesammelt werden, sondern die Gesamteinnahme während der Sparperiode wird alljährlich nebst Zinsen bis auf den letzten Heller zum Nutzen der Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe deren Einlagen verwendet.

§. 7. Längstens bis zu Ende September hat jeder Sparer diejenigen Materialien, Kartoffeln oder Kohlen, welche für seine Einlage beschafft werden sollen, auszuwählen oder zu erklären, daß er seine Einlage baar zurückbezahlt haben will.

§. 8. Die gesammte Geschäftsführung befindet sich in den Händen eines Vorstandes, der auch die Gesellschaft, den Mitgliedern und jedem Dritten gegenüber, vertritt.

Die Mitglieder des Vorstandes können nicht Mitglieder der Spargesellschaft sein.

Es besteht der Vorstand aus 16 Mitgliedern, welche aus ihrer Mitte einen Dirigenten, zwei Stellvertreter des Dirigenten, einen Rechnungsführer und einen Secretair wählen; die übrigen 12 Mitglieder fungiren als Special-Abtheilungs-Vorsteher. Bei eintretender Vacanz ergänzt sich der Vorstand selbst.

Es besorgt der Vorstand die ihm obliegenden Geschäfte unentgeltlich und übernimmt das gesammte Personal des Vorstandes solidarisch die Bürgschaft für die Sicherheit der Cassen.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Mittwoch den 23. März.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 39 fr.	7 fl. 10 fr.	4 fl. 45 fr.	2 fl. 48 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 40 fr.	—	—	3 fl. — fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	9 fr. mehr.
bei Korn	unverändert.
bei Gerste	unverändert.
bei Hafer	3 fr. mehr.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 1½ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7½ Uhr.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 11 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 21. März 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1532	1523	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	103½	102½
" 5% Metalliq.-Oblig.	85	84½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91	90½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	38½	38½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	77½	77	" Fried.-Wilh.-No. db.	52½	52
" 2½% ditto	—	44	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	132	131½	" 4% ditto	99½	99
" fl. 500 " ditto	—	197	" 3½% ditto	93½	93
" 4½% Bethm. Oblig.	—	81½	" fl. 50 Loose	99½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103	102½	" fl. 25 Loose	33	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	93½	Baden. 4½% Obligationen	104½	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1. 2	93½	93½
" 1%	24½	24½	" fl. 50 Loose	70½	70
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 35 Loose	39½	39½
" 2½% Integrale	65½	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	—	104
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R.	57½	57	" 3½% ditto	93½	93
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	29½	29½
" 3½% Obligationen	93½	93½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	30	29½
" Ludwigsh.-Bexbach	116½	116	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	97
" 3½% ditto	92½	92	" 3% Obligationen	87½	87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99	—	" Taunusbahnactien	318	316
" Sardinische Loose	43½	43½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	118½	117½

Vereins-Loose à fl. 10 9½ P. 9½ G.

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109	108½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-4 5
Pistolen 9. 47-46	20 Fr.-St. 9. 30-29	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-4 5
Pr. Frdr'd'or „ 9. 56-55	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55-54	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag, (Beilage zu No. 70.) 24. März 1853.

Allgemeine öffentliche Versteigerung.

Das Versteigerungs-Local befindet sich in dem **großen Saale des Cölnischen Hofes** und ersuche ich die angemeldeten Gegenstände baldigst abzuliefern.

972

C. Leyendecker,
Commissionär.

Unterzeichneter empfiehlt sein Geschäft als **Strohstuhl-Fabrikant** und fertigt sowohl neue Stühle als auch Reparaturarbeiten zu den billigsten Preisen.

978

J. Sauer,
in Niederwalluf im Rheingau.

Ein fast noch ganz neuer **Selsattel** (Damensattel) ist billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße No. 9.**

980

Neu Nassauer Maas.

Gelbe Halbmaas- und **Schoppenflaschen**, weiße $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ **Schoppengläser**, gangbarste Muster, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

797

C. G. Decker,
Langgasse No. 6.

Zinnerne und blecherne **Flüssigkeitsmaasse** nach neuester Vorschrift und zu billigen Preisen empfiehlt Unterzeichneter. Auch kaufe und tausche ich altes **Zinn** und **Blei** ein.

942

D. Conradi, Spengler,
Häfnergasse No. 2.

Zwei im **Agelberg** ganz nahe bei einander gelegene **Acker**, jeder circa 1 Morgen haltend, mit doppelten Reihen guter Obstsorten beplanter Bäume sind aus der Hand billigst zu verkaufen. Das Nähere bei **Messerschmied Sisingen.**

918

Frische Austern bei C. Acker. 981

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er **Knochen**, **Lumpen** und **weißes Glas** zu den höchst möglichsten Preisen kauft.

594

M. Seib, obere Webergasse No. 35.

Ruhrer Steinkohlen

sind vom 19. bis 26. März direct vom Schiffe (nach preuß. Scheffelmaas) zu beziehen. Das Schiff enthält **Ofen-** und **Schmiedekohlen**, beide Sorten von der besten Qualität. 903

Wiesbaden, den 18. März 1853.

Günther Klein.

Schöner **deutscher** und **ewiger Kleesaamen**, für dessen **Recht-** heit garantirt werden kann, bei **J. G. F. Stritter,**

948

Es der Langgasse und des Michelsbergs.

Züßer, Bütten und **Eimer** in allen Sorten, sowie auch nuss- baumene **Fruchtmaasse**, geaicht und ungeaicht, empfiehlt

936

Louis Krempel, Langgasse No. 3.

Tapeten = Fabrik.

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser seither durch Herrn **Carl Börner** besorgtes **Tapetenlager** nunmehr selbst über- nommen und auf das Reichste mit den neuesten geschmackvollsten Mustern, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, ausgestattet haben. Wir empfehlen dasselbe unter Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung zur geneigten Abnahme bestens.

Helmrich & Rudloff,

949

Goldgasse No. 19.

Herrnkleider werden geslickt und gereinigt bei **Adam Jung,** Herrnmühlweg No. 11. 764



Ein **Haus** ist besonderer Verhältnisse halber zu sehr gün- stigen Bedingungen zu verkaufen durch

Friedr. Emmermann. 885

Geschäfts = Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Sorten feinen und ordinären **Blumen, Myrthenkränzen** von 15 fr. bis zu 2 fl. per Stück, sowie in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln.

894

Philippine Schön, Blumenbinderin,

Goldgasse No. 13.

Blecherne **Flüssigkeitsmaasse** nach neuester Vorschrift zu billigen Preisen bei **Karl Stemmler,** Spenglermeister, Saalgasse No. 5. 982

In meinem Hause an dem Taunusbahnhof ist der mittlere und obere Stock, letzterer im Ganzen oder auch in zwei sehr schöne Wohnungen abgetheilt, zu vermietthen.

929

Carl Kalb Sohn.

Steingasse No. 24 ist eine schöne **Vogelhecke** billig zu verkaufen. 813

Bur Unterhaltung.

Musikalische Leiden und Freuden.

Humoristische Novelle in so und so viel Capiteln.

(Fortsetzung.)

Hüte dich, Peter, vor diesem Weibe! Geld und Ansehen wird sie dir versprechen, nichts unversucht lassen, dich zum Sklaven ihrer Buhlerkünste zu machen. Hüte dich! Und wenn du zu Füßen jenes himmlischen Weibes sitzt, arm und verkannt; wenn du ein Stück Brot mit Sorgen verzehrst, sie wird dir Melodien in dein Ohr singen, tröstend dein Herz von dannen tragen auf den Fittigen ihres Liedes — Peter, du wirst glücklich sein, wie ich es jetzt bin! Ja, ich schwör's, dies ist die schönste Stunde meines Lebens! Feucht waren Beider Augen, aber zu stolz schienen sie, um zu weinen.

Du wirst dich nicht abwenden von deiner Zeit — fuhr der Alte fort — vielleicht that ich es nur zu sehr — Peter, lausche ihrem Drange, aber dann zieh' dich zurück in die schöpferische Stille des classischen Heiligthums! Athme die frische, kräftige Luft! Hol' dir aus den geweihten Eichen die Orakel für die Gegenwart, in der du lebst, für die du strebst! Tritt bis an die Grenze deines Selbst, reiche den Menschen die Hand, führe sie hinüber auf den Weg, den du wandelst, aber verlaß dich selbst nie — niemals! Opfere ihnen nie dein Herz, das du heut' und immerdar der göttlichen, ewigen Kunst opferst! Es wird eine Mode herrschen, man wird Dichtungen wie neue Kleider betrachten, an die Stelle des Edeln das Gesuchte, des Originellen, das Pikante, des Großartigen, das Verzärtelte, Entnervte setzen; man wird mit Effekten spielen, jedes Jahr vielleicht eine neue Erfindung beklatschen, das Handwerk bewundern und die Kunst verlieren. Der Künstler wird eine Rangstufe einnehmen mit dem Seiltänzer, Taschenspieler — und die Charlatane werden die großen Märkte besuchen, nachdem sie Ausrufer mit Trommel und Posaune vor sich hingeschickt haben. — —

Peter, laß mich nie deinen Namen unter ihnen hören! Verschmächte lieber als Organist eines kleinen Dorfs! Nein! komm und theile mit deinem Lehrer! Wir werden Musik machen und von unsern verlorenen Hoffnungen sprechen. Stoß an, Peter! Auf dieses Glas versprichst du, dem ewigen Geiste der Musik treu zu bleiben, ihn nie um eines Vortheils willen zu profaniren; denn der Herr wird Den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht!

Und sie leerten Glas auf Glas, bis unserm jungen Freunde der Satz klar wurde, daß die Erde nicht feststehe, sondern sich fortbewege und schwimme im Ocean, tanze auf einem Beine nach einer Melodie, die das angetrunkene Orchester des Firmaments ihr vorspiele. Es war eine Seligkeit in der Luft, so weich, so wehmüthig, das Weltall dünkte ihm eine riesige Thränendrüse, die jeden Augenblick in Regenschauer zu zerplagen drohte.

Peter, fragte der Magister, was denkst du jetzt?

Ach! flüsterte Peter, ich denke daran, was die Flasche für eine sonderbare Melodie bläst; wie sie sich hin und her dreht, und da fällt mir ein, wie glücklich so eine Flasche ist.

Peter, sagte der Organist, ich höre keine sonderbare Melodie!

Ach ja! fuhr Peter fort; so eine Flasche braucht's nicht zu lernen und die Gläser begleiten ihre Melodie in herrlichen Accorden.

Peter, mahnte der Lehrer, komm zu dir!
Trara! schmetterte das Posthorn; komm zu mir!
Und ob der Lehrer oder das Posthorn Peter's musikalische Phantasteen unterbrochen, muß für alle Zeiten ein Räthsel bleiben.

Zum Abschied! rief der Organist, beide Gläser füllend.

Zum Abschied! sagte Peter.

Und, Peter, wir sind ebenbürtig, du mußt mich künftig Du nennen!
Du? — Sie leerten die Gläser, das Posthorn mahnte. Noch eine Umarmung — und noch eine — und vor der Thür noch eine letzte — und „Peter, ich habe vergessen, bleib' gesund!“ — dann eine letzte, lange Umarmung; dahin ging der Wagen; unser alter Freund stand einsam da und die Selbstsucht, die unbezwingliche Selbstsucht perlte aus den Augen, drang mächtiger und mächtiger hervor, bis der Ochsenknecht an die Heimkehr mahnte — — —

Hoch stand der Mond am Himmel, leichte Wolken zogen darüber. Der heimkehrende Organist fuhr unter ihm hin und gedachte still — seines stillen, aber glücklichen Lebens.

Viertes Capitel.

Weltgewühl und Dachstube.

Eine alte Stadt, eine alte Straße, ein altes Haus, ein altes grauhaariges, kopfwackelndes, wohlbeleibtes Pärchen als Wirthsleute, das sich Anstands halber sogleich auf der Clarinette vorspielen ließ; eine alte grauhaarige, wohlbeleibte Magd, die bei dem Spiele vergaß, daß Wijnheer Hunger haben dürfte, ein alter astmatischer, grauköpfiger Mops, der sich sofort herabließ, in ein furchtbares Geheul auszubrechen — — das waren Peter's erste Eindrücke aus der großen Welt. Die Freude, ein paar Rothpfennige von seinem alten Cantor im Rocke zu finden, hatte er schon früher gehabt.

Peter ging mit Eifer an seine Studien. Durch sein fleißiges, gesittetes Betragen, durch seinen unerschütterlichen Humor hatte er bald die Herzen seines Wirths, des Wijnheer Amstraaten, erobert bis auf den Mops, auf den die Clarinette dieselbe Wirkung hervorbrachte wie der Vollmond. Er pflegte beide ununterbrochen anzubellen und nur wenn Peter ohne Clarinette erschien, schlug er in gemessenem Takte einige male mit dem Schweif an die Stuhllehne, was das einzige Zeichen seiner Zufriedenheit war.

Und einige Jahre vergingen so . . . Peter hatte seine regelmäßigen Tage im Wochenkalender, wo er besser speißte, bezahlte regelmäßig seine Unterrichtsstunden und lebte von der Musik und den Victualien, die Wijnheer van Petrisen der Aeltere mit den Traditionen seiner Familie in Einklang bringen konnte. Der Lehrer leitete und überwachte auch aus der Ferne seine musikalische Ausbildung, correspondirte mit Peter's Lehrern und mit seinem Freunde selbst, von dem er eine genaue Schilderung seines Thuns und Treibens alle vierzehn Tage erwartete. Er selbst schrieb ihm dann wieder seine Meinungen darüber und Peter gewann die immer festere Ueberzeugung, daß in dem schlichten, ehrlichen Manne manches Goldkörnlein der Wahrheit stecke, das man in Lorbeerumwundenen Häuptern vergeblich suche.

(Fortsetzung folgt.)